

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:
 in Lodz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Ports.
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 2.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Ports.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.
 Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:
 Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen

Apollo-Theater **Täglich**
Vorstellung **2 große Vorstellungen**
 Direction: P. KRONEN. **** mit neuen Debuts! ****

Jeden Sonnabend und Sonntag:
2 große Vorstellungen
 Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr.
 Nachmittags halb: Preise und auf Sitzplätze je
 ein Kind unter 10 Jahren frei.

1903 **РАДУШЕВОЕ ДУВО** 1903
 die Zeitschrift für die Jugend.
 Die Zeitschrift für die Jugend.

!!! Kauft überall Schuhwische !!!
 der Firma „Jan Seydlitz“ mit dem Schlüssel
 Nr. 29 Królewska Nr. 29
 Warschau. (104—81)

DRAHT-WAAREN - FABRIK
A. HOFFMANN
 Lodz, Pańska-Strasse Nr. 60.



Empfehlungen:
 Geflochtene und verzinnete glatte Brunnen-Sauger-Gaze aus bestem Gemisch reinem Kupfer-
 Draht, Dynamobürstens, Rosthaars- und Metall-Sieb-Gaze, wie auch fertige Siebe für Farbe eien.
 Die Sieben, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke. Trocken-Horden für Färbereien zum Trocknen
 loser Wolle aus einem Stiel sowie auch Löffel zum Herausnehmen loser Wolle. Draht-Röhre zum
 Dämpfen von Garnen für Spinnereien, englische (Perlkopf)-Gewebe für Wölfe in Spinnereien und Woll-
 Siebe, Comptoir- und Fliegen-Fenster, Hand- und Maschinengeflechte. Schutz-Vorrichtungen für Trans-
 missionen und sämtliche Maschinen, Draht-Garten-Räume. Geflechte für Sand- und Kohlen-Horfen wie
 auch fertige Horfen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Branche schlagender Arbeiten in jeden
 Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht-Arbeiten bei solider und prompter Ausführung zu reduzierten Preisen.

Warszawa 5 Bielańska 5 wprost Daniłowiczowskiej.
WACŁAW SUŁKOWSKI
 FABR. i MAGAZYN BIELIZNY WYŁĄCZNIE MĘSKIEJ,
 (CHEMISERIE SPECIALE)
 poleca miano z dobrego kroju i solidnego wykonania:
Koszule wyborowe męskie z gorsami z naj-
 lepszej weby angielskiej
 (Patent Linen) w cenie 27 rb. tuzin, (rb. 2.25 sztuka.)
Kalesony z doskonałych dym od 1.35 za parę oraz wielki
 wybór materiałów do zamówień.
 Towary tylko gwarantowanej dobroci. Ceny możliwie najniższe ściśle stałe.
 5. Bielańska 5 wprost Daniłowiczowskiej. (85)

K. WOLSKI, Petrikauer-Strasse 3
 Hotel Polski
 empfiehlt:
 Ungar-, Französisch-, Rhein-, Krimer-
 u. Kaukasische-Weine, sowie Cognac,
 Liqueure, Rum, englischen Porter,
 Astrachaner Caviar, Camembert, Brie,
 Roquefort u. s. w.
 Pfefferkuchen mit 15% Rabatt. Gemischte Baccalien.
 (150—127)

Die Conditoreien u. J. Szmagier u. E. Bartsch,
 Petrikauer- und Bielańska-Strassen-Ecke Nr. 47 und Petrikauer-Str. 28
 empfehlen täglich
 frische Naps- und Sandkuchen, Vanille-, Apfel- und Wiener Blechkuchen, Dessertkuchen, Bouches
 des d'ame, Petits-Fours, mürbe Theekuchen, Mandelkuchen, Dessertconfect, Schokoladen,
 Fruchtconserven, Bonbons etc. etc.
 Mals-, Honig- und Kräuter-Bonbons gegen Husten, Torten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes,
 Eis etc. etc. (150—128)

CHOCOLADE KAKAO
 Gesellschaft
Gebr. KAHANOW
SCHAULEN.
 Warschauer Filiale: Królewska 47.

Hotel Metropol,
 Warszawa,
 Marszałkowska 114, róg Złotej,
 przy hotelu restauracja, 10 ga-
 binetów z pianinami. Kuchnia
 dobra i zdrowa. Wina, koniaki,
 likiery renomowanych firm.
 Ceny nizkie.
 50—29

Politische Rundschau.
 — Frankreich hat sein Scandalchen, ohne welches es nun einmal nicht mehr auskommen kann, glücklich in das neue Jahr hinübergenommen. Die Parteien sind einstimmig damit beschäftigt, die Familie der famosen Humberts einander an die Rockschöße zu hängen, und es wird als ganz ausgemacht angesehen, daß hinter dieser Affaire ein ganzer Rattenkönig ungeheurer politischer Geheimnisse steckt, deren Enthüllung eine ganze Zahl von Regierungsmännern in den D. ausiprediren wird. Ob damit nicht mehr Gesch. ei als Wolle verbunden ist, bleibt abzuwarten, und fast sieht es so aus, als ob die Humberts nicht viel Wichtiges zu verrathen hätten, obwohl sie so thun, als ob; Frau Therese nämlich, welche die geriebene der ganzen Sippe ist, hat bis jetzt nichts enthüllt, und man sagt doch den Damen — natürlich mit Unrecht — nach, daß sie mit Geheimnissen, deren Verwerthung ihnen Nutzen bringt, oder sie vor Schaden behütet, nicht allzu sehr hinter dem Berge zu halten pflegen.
 Ein zweites Scandalchen hat seinen Schauplatz im Marineministerium gehabt. Der Marineminister ist überhaupt ein ganz interessanter Mann, er macht wenigstens viel von sich reden; das ist zwar nicht immer gut, aber doch immer etwas, besonders in Paris, welches es liebt, sich plänt zu amüßigen. Aus dem Marineministerium also klang jüngst die ungläubliche Mär, daß der bekannte Admiral Gervais von einem Generalge-
 waltigen von Pelletan's Gnaden so hart angelassen sei, daß gar nicht mehr zu unterscheiden gewesen

lei, ob es bei dieser Gelegenheit zu bloßen Verbal- oder gar zu Realinjurien kam. Böse Menschen, die sich ja überall finden, wollen das Letztere behaupten, wir glauben das aber nicht, denn wir sollte das möglich sein in einem Ministerium und zwischen so hochstehenden Männern! Der Herr Cabinetchef des Marineministeriums, Herr Tisser, ist allerdings von seinem Amte zurückgetreten, möglich also doch, daß er sich dem Admiral Servais gegenüber nicht ganz commentmäßig betragen hat.

— England ist mit der Zwangslage nur wenig zufrieden, in welche es gebracht ist durch die Ablehnung des Schiedsrichteramtes durch den Präsidenten Roosevelt, denn dadurch ist es genötigt, im Bunde mit dem verhassten Deutschland auszuweichen, und das fällt den Engländern herzlich schwer, so schwer, daß der patriotische Schmerz sich sogar in erstaunlich dummer Poesie umsetzt, in deren Hervorbringung das forcirte Dichtertalent Rudyard Kipling's den Vogel abgeschossen hat. Er benamst das Produkt seiner Dichtertätigkeit „Die Ruderer“ und schimpft darin wie ein Dschungelbengel; es ist selbst der „Times“ zu arg, und eine andere englische Zeitung leuchtet dem Indier in wahrhaft classischer Weise heim mit den Worten: „Unsere Dichter scheinen allen Sinn für die Bedeutung der Worte zu verlieren, wenn sie über Politik schreiben, und es würde gut sein, wenn wir bei Herannahen internationaler Streitigkeiten den Rath befolgen könnten, den Plato für die Poeten seines Idealstaates giebt, wenn wir sie mit Laub bekränzen, sie schöne und begabte Menschen nennen und sie dann ruhig über die Grenzen bräuteln, bis ruhigere Zeiten eingetreten sind.“ Und diesen Rudyard Kipling hat eigentlich der deutsche Kaiser entdeckt und bekannt gemacht.

— Ein großer Militärskandal von politischem Charakter beschäftigt gegenwärtig die öffentliche Meinung in Italien. General Baldissera hat vier Jahre vor dem gesetzlichen Termin um seine Veretzung in den Ruhestand angelehnt. Der Grund dieses Aufsehens erregenden Schritts ist der folgende: General Baldissera befand sich auf der Liste der zu ernennenden Senatoren; aber bei der Beratung der Listen im Ministerrath erklärte Zanardelli, daß er niemals das Ernennungsbefehl für einen General unterzeichnen werde, der in der österreichischen Armee gestanden und gegen die italienischen Truppen gekämpft habe. Thatsächlich wurde der Name des Generals Baldissera aus der Liste der neuen Senatoren gestrichen. Die Sache findet in der Presse lebhaftest Beachtung und eine große Anzahl von Blättern nimmt Partei für General Baldissera.

Es ist aber, wie das Wiener „Deut. Volksblatt“ ausführt, unrichtig, daß Baldissera im Jahr 1866 gegen die italienischen Truppen gekämpft habe. Er befand sich vielmehr in Böhmen und kämpfte gegen die deutschen Truppen. Der General selbst erklärt, daß, wenn er die österreichische Armee nicht vor 1866 verlassen hätte, er dies aus Dankbarkeit für Kaiser Franz Josef that, der sich seiner als Waise angenommen hat und ihn auf eigene Kosten in einem Militärsinstitut ausbilden ließ.

— In Frankreich, Spanien und England sieht man mit bedenklichem Gesichte auf die seltsame Wendung der Dinge in Marokko; und in der That ist Grund genug dazu vorhanden. Dieses Sultanat hat den Grund seiner unangenehmen Existenz lediglich in der Eifersucht der auf die Erbschaft spekulirenden europäischen Mächte. Der dortige jugendliche Herrscher Abdul Aziz ist nicht auf Rosen gebettet und den Zugriff Frieden kennt er nur aus Märchenbüchern. Die Stämme, die er seine Unterthanen nennt, machen ihm das Leben herzlich schwer, er klopft und wird geklopft, das geht dort schon seit längerer Zeit so umschlingt. Jetzt hat er es aber mit einem Thronpräsidenten zu thun, der es mit seiner Mission verwechselt ernst nimmt und dem armen Sultan eine schwere Niederlage beigebracht hat, so daß dieser den Rest der ihm zur Verfügung stehenden Truppen und Kanonen in Fez concentrirt hat, um hier um Sein und Nichtsein zu kämpfen. Das sind unerquickliche Verhältnisse, und zwar nicht bloß für den Sultan, sondern auch für Europa; England, Frankreich, Spanien und last not least auch Italien sehen sich die Entwicklung der Dinge mit Spannung an, jedes Land zur Intervention bereit und auf der Lauer, keinem das Präventiv spielen zu lassen. Das sind alles so drängende Spannungen, daß man nur mit Besorgniß das neue Jahr begrüßen kann.

— Die zuerst so bedrohlich aussehenden Wolken dort ganz hinten in Venezuela schieben sich langsam zurecht, und man sieht wieder Licht. Zwar hat der Präsident der Vereinigten Staaten das ihm angetragene Schiedsrichteramte abgelehnt, weil er sich und das Land nicht in unbehagliche Verpflichtungen bringen wollte; aber das Haager Schiedsgericht hat die Regelung der Angelegenheit übernommen. Mittlweile liegen die Schiffe der dort cooperirenden Mächte ruhig weiter vor Anker und halten die Blockade ausrecht, denn sie haben ihre Bereitwilligkeit, die Sache im Haag zur Förderung und Entscheidung zu bringen, an vorher zu erfüllende Bedingungen geknüpft, von deren Natur bis jetzt allerdings nur wenig bekannt geworden ist. Es wird sich aber im Wesentlichen wohl um Geld und Entschuldigung handeln. Dem muthigen Präsidenten Castro mag es gar nicht lieb sein, daß sich die feindliche Action lediglich zur See abspielt, denn dadurch hat er keine Gelegenheit zu Heldenthaten zur Befreiung des heiligen Bodens von Venezuela von den brutalen Europäern, und andererseits haben die vielen Rivalen und Widersacher des Mannes keine Veranlassung und keine Geneigtheit, ihn selbst

unbehelligt zu lassen, während alle Patrioten sich zusammenschließen würden, wenn die Mächte man militäri zu Lande einschritten. Dieses Maßhalten der Mächte ist dem Präsidenten Castro das Allerunangenehmste, was ihm passieren konnte. Also die Blockade wird vorläufig von den vorrückenden Mächten aufrecht erhalten, da es mit der Garantie nicht weit her sein kann, daß die Regierung in Caracas die Ausführung des Haager Schiedsgerichts, sofern er, wie vorausgesehen ist, ihn nur wenig behagen wird, nicht auf die lange Bank schiebt oder gar ganz unterläßt.

Inland.

Et Petersburg.

— Allerhöchster Dank. Auf den allerunterhänigsten Bericht des Finanzministers über die vom Ober-Stallmeister des Allerhöchsten Hofes Grafen A. W. Delow-Dawydow gemachte Spende von 16,375 Rbl. zur Deckung der Baukosten und der Beschaffung der notwendigen Einrichtung der neuen Stimbirler Handwerkerhule seines verstorbenen Bruders Grafen W. W. Delow-Dawydow, geruhte, wie der „Prav. Bkz.“ schreibt, Seine Majestät der Kaiser Allerhöchste zu beschließen, dem Spender den Allerhöchsten Dank Seiner Majestät zu eröffnen.

— Mittheilung des Ministeriums der Volksaufklärung. Am 30. September c. begannen beim Ministerium der Volksaufklärung die Sitzungen der mit Allerhöchster Genehmigung niedergesetzten Kommission in der Frage über die Reorganisation der höheren Lehranstalten des Ressorts des gen. Ministeriums.

Zum Besande der erwähnten Kommission gehören sowohl Professoren der erwähnten höheren Lehranstalten in der Anzahl von 34 Personen, als auch Vertreter der Ministerien und der Hauptverwaltungen, denen höhere Lehranstalten unterstehen, in der Zahl von 10 Personen.

Nachdem sie zur Prüfung der Aeußerungen des Universitätskonseils und der diesen entsprechenden Institutionen der anderen höheren Lehranstalten auf die vom General-Adjutanten W. W. Nowikoff gestellten Fragepunkte geschritten, theilte die Kommission diese Fragepunkte in fünf Gruppen, die sämtliche Seiten des Lebens der höheren Lehranstalten umfassen und widmete der allseitigen Beratung dieses umfangreichen Materials mehr als 40 Plenarsitzungen, ungerchnet die zahlreichen Sitzungen der einzelnen Subkommissionen und Sektionen, die die Berichte für die Plenarversammlungen vorbereiteten. Die Thätigkeit der Kommission nahm 79 Tage in Anspruch.

Am 18. Dezember schloß die Kommission ihre Sitzungen und werden die von ihr ausgearbeiteten Bestimmungen nach ihrer Systematisirung in möglichst kurzer Zeit zur weiteren Beratung den entsprechenden kollegialen Organen des Ministeriums der Volksaufklärung übergeben werden.

— Das Kriegsministerium beantragt eine Durchsicht der Regeln, wonach im Staatsdienst stehende Personen von der Einberufung bei Mobilisirungen befreit sind. Im Kriegsministerium ist eine besondere Kommission damit beschäftigt, einen Entwurf auszuarbeiten, wonach die Zahl der von Kriegsdienst Befreiten nach Möglichkeit eingeschränkt und dieses Privilegium in Zukunft nur den Administrationsbeamten im fernem Osten gewährt werden soll.

— Militärisches. Vom Militärkonseil ist dem „Pyeok. Lias.“ zufolge beschloffen worden, versuchsweise für die Dauer von fünf Jahren von Offizieren, welche die Freiwilligen, die ihrer Bildung nach durch das Loos Verpflichteten und Bolonäre 1. Kategorie zur Abolition des Examen für den Rang eines Reservofährichs vorbereiteten, außer ihrem Gehalt besondere Geldprämien zu verabfolgen, welche vom Jahre 1903, nachdem die erwähnten Personen die Prüfungen überstanden, zur Auszahlung gelangen sollen. Diese Prämien werden für jede Person, die das Examen für den Rang eines Reservofährichs bestanden, in nachstehendem Betrage ausgezahlt: dem Chef des Lehrtommandos bis 30 Rbl., dessen Gehilfen, dem Offizier zur Vorbereitung der Freiwilligen u. z. 20 Rbl. und dem Kompagnie-(Schwadron-, Batterie-)Chef bis 50 Rbl. Die Prämien werden abhängig von der Zahl der Personen, die das Examen bestanden, vertheilt und sind auf folgende höchste Normen zu beschränken: dem Chef des Lehrtommandos bis 300 Rbl., dessen Gehilfen bis 200 Rbl. und dem Kompagnie-(Schwadron-, batterie-)Chef — bis 100 Rbl.

Den obigen Beschluß in seinem Tagesbefehl veröffentlichtend, motivirt der Kriegsminister diesen dahin, daß durch die Einberufung der Reservofährichen zu den Lehrcursen sich erwiesen habe, daß nicht alle diese sich theoretisch und praktisch vorbereitet erwiesen, um die Pflichten eines jüngeren Offiziers bei den Truppen ausfüllen zu können. Angesichts dessen und in Wiederholung früherer öfteren Erinnerung fordert der Kriegsminister auf, besondere Aufmerksamkeit auf die möglichst gründliche Ausbildung der Unteroffiziers der 1. Bildungskategorie bei ihrer Abolition des aktiven Dienstes bei den Truppenteilen zu verwenden; die Prüfungs-Kommission aber — nur solche Personen zur Beförderung zu Reservofährichen zu attestiren, die vollständig befriedigend sich die erforderlichen programmatischen Kenntnisse angeeignet haben.

— Die Eröffnung der französischen Abtheilung der Internationalen Kostümausstellung, die in Bezug auf moderne Damentailletten zu den glänzendsten Abtheilungen der Ausstellung ge-

hört, that am 22. Dezember stattgefunden. Zu den Eröffnungsfestlichkeiten hatten sich in den Räumen der Ausstellung zahlreiche Würdenträger versammelt, darunter der ehemalige französische Botschafter Marquis Montebello nebst Gemahlin und dem Botschaftspersonal, der Gehilfe des Finanzministers Geheimrath Timirjzew, die Präsidentin des Ausstellungskomitees Hofräulein Fürstin Schischerbatow, General-Major Speranski u. A. Nachdem die Anwesenden die neueröffnete Sektion in Augenschein genommen hatten, erklärte Marquis Montebello dieselbe für eröffnet. Gegen 4 Uhr Nachmittags traf in der Ausstellung Sr. Kaiserliche Hoheit Großfürst Andreas Wladimiro-witsch ein, der in Begleitung des Marquis Montebello zuerst die französische Sektion und dann die übrigen Abtheilungen in Augenschein nahm.

— Zum russisch-chinesischen Frachtenverkehr schreibt der „St. Pet. Herald“:

Die bevorstehende Eröffnung eines direkten Waarenverkehrs nach Port Arthur hat die Frage über eine Aufstellung der röhigen Tarife actual werden lassen. Bisher wurden auf dem hier togenden Tarifcongreß die Tarife für die von den Dtschschiffen verfrachteten Waaren berathen, wobei für alle Produkte östlicher Provinzen besondere Tarife festgesetzt wurden. So wurden für Riga folgende Produkte in diesem Tarif aufgenommen: Cement, Conserven, Parfümeriewaaren, Korlen, Papier, Seile und Strick, Schnäpfe östlicher Production, Eisenwaaren, Spielsachen, Wagenschmiere, Seife, Tapeten, Bier und Porter in Tonnen und Kisten, Gummi, Glasfabrikate, Porzellan- und Fayencefabrikate. Für Nowol: Conserven, Bier, Zünder, Papier, Dachpappe und Strick; für Petersburg: Cement, kosmetische Fabrikate, Bresten, Papier, Strick, Schnäpfe, hauswirthschaftliche Sachen, Eisenfabrikate, Musik-Instrumente, Lampen, Farbenwaaren, Seife, Kupfer- und Messingfabrikate, Tapeten, Stiefel, Bier und Porter, Kleider und Wäsche, Nähgarn, Gummifabrikate, Lichte, Zünder, Glas, Flaschen und Tabakfabrikate. In den Einfuhrtarif aus China wurden folgende Waaren aufgenommen: Thee, Colonialwaaren, Bienenwachs, Lack- und Broncewaaren, Indan, Fett, Del, Rauchsack, Wild (Japanen aus der Mandchurei), Flechtwerk aus Bambus und Schilf, Feringe, Porzellanfabrikate und Seide. Was die Tariffäge für alle diese Waaren betrifft, so bedürfen sie keiner Herabsetzung, denn die Bahn soll durch sie für die billigen Ausfuhrtarife entschädigt werden. Aus diesem Grunde werden für sie Normaltarife eingeführt. Nur für Thee soll ein Ausnahme-Tarif geschaffen werden, der für die Binnenmärkte eine gleiche Höhe aufweisen wird, damit die östlichen Grenzmarken, das Wolga-Gebiet den Thee nicht billiger als die westlichen Provinzen haben. Dergleichen wird für die einzelnen Dejesorten eine Abstufung eingeführt. Was die näheren Bestimmungen über diese Tariffage betrifft, so werden sie noch von besonderen Commissionen ausgearbeitet werden. Der Waarentransport wird auf Grund der Berner Convention stattfinden. Sobald die detaillirte Ausarbeitung der Tarife und ihre Bestätigung stattgefunden hat, werden sie im Laufe der ersten Hälfte des kommenden Jahres in Kraft treten.

— Aus Andischan wird offiziell unterm 17. Dezember gemeldet:

Die russischen Verwaltungsbeamten haben sich in Turken placirt, doch wird ein Theil in Waggons untergebracht werden müssen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein sehr guter, die Bauten für das Militär schreiten rasch vorwärts. Die Ausgrabungen der Trümmer sind beendet. Das Leben der Eingeborenen kehrt wieder in die alte Ordnung zurück; zum Empfang von warmer Speise melden sich Wenige, woraus hervorgeht, daß sie genügend Nahrungsmittel besitzen. Es herrscht großer Mangel an Fisz und Flechtwerk.

Die Erdstöße wiederholen sich; um 11 Uhr Nachts vom 14. zum 15. Dezember fand ein sehr starker Erdstoß statt, der die Bevölkerung in Schrecken setzte. Dieser Stoß hat übrigens auch die Tschinkter Bevölkerung erschreckt.

Moskau. Vor einiger Zeit hieß es in den Blättern, die Räuber, die den nun ermordeten Bankier Dshamgarow bei seinem Aufenthalt im Kaukasus gefangen hatten und ihm eine große Summe Geldes abzunehmen versuchten, seien aus der Gefangenschaft, in der sie sich befanden, wieder befreit worden. Dieses Gerücht bestätigte sich, wie die „Ros. Bpom.“ als ganz sicher erzählt, nicht, da die Schuldigen, der gemeine Student Anikow und der Armenier und persische Unterthan Wardanjan, sich noch eben im Schachinsker Gefängniß befinden. Diese Nachricht beansprucht um so mehr Interesse, als man ja alle Veranlassung hat anzunehmen, daß bei beiden Verbrechern, denen Dshamgarow im Kaukasus und in Moskau zum Opfer gefallen ist, in engem Zusammenhang steht.

Die Brüder des ermordeten Bankiers haben zum Andenken an den Verstorbenen der Moskauer Stadtverwaltung ein Capital von 5000 Rbl. übergeben, dessen Zinsen zum Besten der Armen verwandt werden sollen.

Nischni Nowgorod. Am 18. v. M. sollte in Nischni Nowgorod der Auktionsverkauf einer Partie Eisen von 263,000 Pud, der bekanntlich Eisenfirma Polkowsk. Kofal gehörend, stattfinden. Das Eisen war in der Staatsbank versteigert worden, wegen Zahlungsschwierigkeiten jedoch nicht ausgeliefert und daher von der Staatsbank mit Beschlag belegt worden.

Wie verlautet, waren die Verkaufsbedingungen ungenügend ausgearbeitet und die Auktion

kam daher nicht zustande, sondern soll nach Neufahr wieder aufgenommen werden.

Smolensk. Wie seiner Zeit mitgetheilt, fand man am Dnjeprow-Ufer bei Smolensk im Herbst d. J. eine Kiste mit der Leiche einer ermordeten jungen Frau Schemanowitsch. Dieselbe, einer reichen und intelligenten Familie angehörend, lebte nicht mit ihrem Manne zusammen, sondern bei den Eltern. Die Mörder der Sch. und die Ghler dieser, nach ihren Motiven noch immer dunkeln That sind jetzt verhaftet, es sind dies 2 Bauernweiber, deren Verwandter — ein Bahnausgestalter, und ein Bruder der Ermordeten, der angeblich zu dem Mord aufgehetzt haben soll. Hoffentlich bringt die Untersuchung mehr Licht in die Angelegenheit.

Aus der russischen Presse.

— Die Ausgaben für die Wirren in China riefen bekanntlich eine „temporäre“ Steigerung der Accise auf Branntwein, Wein und Bier sowie einiger Zölle hervor. Auf diesem Wege hat der Fiskus, wie die „Pyeok. Bkz.“ feststellen, im Laufe von zwei Jahren nicht weniger als 80 Millionen Rubel erhalten, während der Krieg in China nur 60 Millionen Rubel gekostet hat. Folglich erscheinen die Ausgaben für die Wirren in China längst gedeckt, so daß die „temporäre“ eingeführte Steuererhöhung den Charakter der Zwitterigkeit verliert und zu einer neuen Steuer wird, die zu einer weiteren Vermehrung der Staatseinnahmen eingeführt worden ist. Es liegt auf der Hand, daß gar kein Grund dazu vorhanden ist, diese Steuererhöhung beizubehalten. Wenn man auch von einer Erhöhung der Branntweinaccise absieht, so muß man zugeden, daß die im Jahre 1900 angeführten Gründe zu einer Erhöhung der Steuern längst vorüber sind und sich mit vollem Recht eine Restitution der früheren Steuerhöhe erwarten läßt. Sollte dieses aus irgendwelchen finanzpolitischen Gründen nicht gewünscht werden, so lassen sich die Steuererhöhungen für die Zukunft unter der Bedingung beibehalten, daß die Zuckercacise fallen gelassen wird. Diese Steuer auf einen nothwendigen Verbrauchsgegenstand ist schwer zu rechtfertigen, zumal sie mehr zur Bereicherung der Zuckerfabrikanten als zur Füllung des Staatskassens beiträgt.

Ueber die Hinrichtung des Feldkornetts Van As

wird in den deutschen Blättern berichtet:

Commandant Buz lag in der letzten Periode des Krieges mit seinen Bürgern bei Heidelberg (Südafrikanische Republik). Eine Nacht ergiebt sich eine Brandnacht, die auf einer Höhe einem Blockhaus gegenüber ausgefetzt war, den Engländern. Einige Leute kehren überdies in das Lager zurück, um auch andere Bürger zu veranlassen, das Gleiche zu thun. Dies kommt Commandant Buz zu Ohren, und er ertheilt dem Feldkornett Van As den Befehl, mit zwei Mann bei der Höhe zu verhindern, daß sich noch mehr Bürger in die Blockhauslinie begeben. Während Van As dort steht, seine beiden Leute einige 20 Schritt von ihm entfernt, steht er aus dem Blockhaus einen Reiter mit einer großen weißen Flagge auf sich zukommen. Es war ein englischer Offizier, Captain Meirs. „Was wollt Ihr hier?“ fragte Van As. „Ich komme, der Abmachung gemäß“, so war die Antwort, „um Eure Unterwerfung entgegenzunehmen.“ „Bei Liebe nicht“, so kam es wieder zurück: „ich stehe im Gegentheil hier, um darüber zu wachen, daß sich kein Mann weiter ergiebt. Auch habe ich Befehl, keinen Mißbrauch der weißen Flagge zu dulden. Habt Ihr ein Schreiben von Eurem befehlshabenden Offizier zu überbringen? Nein? Dann dürft Ihr auch nicht die weiße Flagge führen und seid mein Gefangener.“ Der Schluß des darauf folgenden Hin und Her war, daß Captain Meirs Van As und dieser Meirs für seinen Gefangenen erklärte. Zuletzt wendet Meirs sein Pferd, um davonzufliehen, indem er gleichzeitig seinen Revolver zieht; Van As nimmt sein Gewehr auf und schießt ihn nieder. Während der Friedensverhandlungen erklärte Lord Kitchener, daß von der Amnestie für alle Kriegsthaten drei Fälle ausgenommen bleiben müßten, unter diesen der „Mord“ an Captain Meirs. General-Commandant Louis Botha wollte die Sache zuvor untersucht haben, und beauftragte erst General Piet Visseren und dann General Alberts mit einer Untersuchung, um, wenn sich Gründe ergeben sollten, Van As vor ein Kriegsgericht zu stellen. Aber die Untersuchung ergab nichts. General-Commandant Botha, der für das Leben Van As fürchtete, ließ ihn daraufhin zu sich kommen und stellte es ihm, nachdem er den Sachverhalt aus seinem Munde vernommen, dem gegenüber er dem tapferen und ehrlichen Manne sein Vertrauen nicht entgegen konnte, anheim, sich nach Deutsch-Südwesafrika in Sicherheit zu bringen. Ein englischer Stadsoffizier selbst wollte ihm dabei behilflich sein. Aber Van As lehnte dies ab. Er war überzeugt von seinem guten Recht, auf Meirs zu schießen. Er hatte Meirs, der sich nicht hinter die weiße Flagge verschanzte, für seinen Gefangenen erklärt, und Meirs wollte einleihen. Also durfte Van As auf ihn schießen. Und Meirs hatte seinen Revolver gezogen, also handelte Van As auch noch in Nothwehr. Als der Friede geschlossen war und die Commandos sich ergaben und heimkehrten, meldete sich auch Van As bei dem englischen General. Man suche ihn, sagte er, und hier sei er. „Ach was, Unsinn.“

viderte der General, „geh ruhig nach Hause.“
 Id als Offizier konnte Van As mit seinem
 wehr wegziehen. Einige Wochen danach aber
 urde er plötzlich verhaftet, und seine Sache kam
 r Verhandlung. Van As berief sich auf die
 it ihm, gewesenen Bürger als Zeugen. Einer
 on ihnen war Kriegsgefangener auf den Ber-
 mudas. Man weigerte sich, ihn herbeizuschaffen.
 Dem anderen setzte man als „Mitschuldigen“ auf
 die Anklagebank. So hatte Van As keinen Zeu-
 gen. Wohl aber traten Zeugen gegen ihn auf.
 Ein halbes Duzend und mehr englische Soldaten
 erklärten unter Eid, sie hätten es vom Blochhaus
 aus mit angesehen, wie Van As mit Hilfe der
 beiden anderen Büren den Capitain Meirs feig
 ermordete. Sie hätten es gesehen! Trotzdem das
 Blochhaus so weit entfernt war, daß es keine
 Kugel erreichen konnte. Van As wurde erschossen,
 sein „Mitschuldiger“ zu langjähriger Gefängnis-
 strafe verurteilt. Unlängst ist der zweite „Mit-
 schuldige“ von den Bermudas zurückgekommen.
 Auch er wurde bereits vor den Richter gebracht.
 Der Ausgang seines Processus ist jedoch noch nicht
 bekannt geworden.

Tageschronik.

Seine hohe Excellenz der Herr General-
 gouverneur **Generaladjutant M. S. Scherb-
 kow** ist am vergangenen Sonntag aus Peters-
 burg nach Warschau zurückgekehrt. Zum Empfang
 hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: Ge-
 heimrath **S. G. Podgorobnikow**, General der
 Infanterie **Puszrewski**, der Stadtschef des Bezirks
 Generalleutnant **Hörschelmann**, **G. B. Mientin**,
 der Stadtpräsident Generalleutnant **Bibikow** und
 andere hohe Beamte.

Das hundertjährige Jubiläum
 des Finanzministeriums, das in diesen Mo-
 nat (Dezember alten Stils) fällt, wird nicht nur
 in Petersburg, sondern auch in allen localen Or-
 ganen des Ministeriums gefeiert werden. Die
 Dirigirenden der Cameralhöfe sind angewiesen
 worden, an dem Jubiläumstage, der ihnen te-
 legraphisch mitgetheilt werden wird, im Local des
 Cameralhofes oder in der Districtkirche einen Dank-
 gottesdienst abhalten zu lassen, dem die Beamten
 des Ressorts des Finanzministeriums aus derselben
 Stadt und womöglich auch aus dem ganzen Gou-
 vement beizuwohnen haben.

Von der neuen Abgabe. Wie
 bekannt, wird am 1. Januar 1904 die Rauch-
 fangsteuer (podymna) abgeschafft und eine Immo-
 bilien-Steuer tritt an ihre Stelle. Bei dem Aus-
 füllen der Declarationen, die bis zum 14. Januar
 dieses Jahres einzureichen sind, wird so mancher
 Hausbesitzer auf Schwierigkeiten gestoßen sein,
 da nicht alle in dem Formular enthaltenen Fragen
 leicht verständlich sind. Wir haben uns daher
 infolge zahlreicher an uns gerichteter Anfragen
 direkt an die competenteste Stelle, das heißt an
 einen der Herren Steuerinspektoren, gewandt und
 hier folgende Informationen erhalten:

Vor allen Dingen machen wir die Herren
 Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß die Eingaben
 (Formulare) sind im Magistrat, in der Kreisasse
 und bei den Steuerinspektoren zu haben) un-
 bedingt vor dem 14. Januar eingereicht werden
 müssen. Verspätung zieht Geldstrafe nach sich.
 Wer also seine Formulare noch nicht ausgefüllt
 hat, der möge sich damit beeilen.

Auf dem ersten Schema wird über die Zahl
 der Gebäude, das Material, aus dem sie gebaut
 sind, und ihren Werth Auskunft verlangt, und
 zwar sind für den letzteren Punkt mehrere Fragen
 vorgesehen, über deren Beantwortung Unklarheit
 herrscht. Die erste Rubrik ist überschrieben **оцено-
 вная оценка**. Hier ist anzugeben, wie hoch das
 Haus veranschlagt ist. Wer die Summe nicht im
 Gedächtniß hat, erfährt sie im Magistrat und,
 falls er außerdem bei einer privaten Gesellschaft
 versichert ist, bei dem Vertreter der letzteren. Vor
 falschen Angaben (so auch bei dem Mietzpreise
 der einzelnen Wohnungen) kann nicht dringend
 genug gewarnt werden, da die Behörde die Rich-
 tigkeit der angegebenen Zahlen prüfen wird und
 auf willkürlich falschen Angaben eine Geldstrafe
 bis 300 Rbl. steht.

Die zweite Rubrik führt die Ueberschrift **закон-
 ная оценка**. Was damit eigentlich gemeint
 ist, darüber konnte uns auch der Herr Steuer-
 inspektor keine Auskunft geben; er hält es in
 jedem Fall für das Beste, diese Rubrik überhaupt
 nicht auszufüllen. Die Höhe der Anleihe des
 Creditvereins (**товарыство**) hier anzugeben, ist
 grundsätzlich, denn danach, ob und wie hoch das
 betreffende Grundstück verschuldet oder belastet ist,
 wird überhaupt garnicht gefragt, da dies für die
 Höhe der Besteuerung total gleichgültig ist.

Weiter folgt eine Rubrik „**ипотека**
оценка“, die nur für diejenigen Hausbesitzer,
 deren Häuser im Creditverein verpfändet sind, Be-
 deutung hat. In diesem Fall ist an dieser Stelle
 die Summe, auf die das Immobil im städtischen
 Creditverein abgeschätzt ist, einzutragen. Die be-
 treffende Zahl erfährt man in der Hypotheken-
 abtheilung. Alle Hausbesitzer dagegen, die keine
 Anleihe des Creditvereins auf ihr Immobil ge-
 nommen haben, lassen diese Rubrik unausgefüllt.
 Die nächste Rubrik, die für die Angabe des letzten
 Kaufpreises bestimmt ist, bietet keine Schwierig-
 keiten, doch ist zu bemerken, daß hier nicht, wie
 viele glauben, der gegenwärtige Kaufwerth des
 Immobilien angegeben werden darf.

Endlich folgt eine Rubrik „**материальная
 оценка**“. Diese kann nach Belieben ausgefüllt
 werden: entweder man giebt annähernd den Preis
 des Baues an, wenn sich dieser noch nachweisen



Die Familie des Kronprinzen von Sachsen.

läßt, oder man wiederholt die Versicherungssumme,
 die jedenfalls das Maximum des Wertes der Ge-
 bäude repräsentirt.

Auf der zweiten Seite des Formulars wird
 noch leeren Plätzen und Gärten gefragt, doch sind
 solche nur in dem Fall hier anzugeben, wenn sie
 zu kommerziellen oder industriellen Zwecken dienen
 und einen Gewinn abwerfen, so z. B. wenn ein
 Grundstück als Kohlenplatz verwertet wird,
 an Viehhändler verpachtet wird etc. Hierher
 gehören beispielsweise auch öffentliche Eisenbahnen,
 Cyklistenplätze und dergl.

Im christlichen Wohltätigkeits-
 Verein fand am vergangenen Sonntag eine
 Sitzung statt, an der unter Vorsitz des Herrn
 Manufakturrath Kuniger folgende Herren theil-
 nahmen: Rudolf Bieker, C. Stegmann, Kozlowski,
 Fr. Wulke, Otto Bernhardt und St. Frickberg.
 Auf Antrag des Herrn Wulke wurde beschlossen,
 sämtliche Fabrikanten und Geschäftleute um
 Mittheilung der Adressen ihrer Direktoren, Meister
 und Angestellten zu ersuchen. An die letzten wird
 bezüglich die Bitte gerichtet werden, den Wohlthä-
 tigkeits-Verein zu unterstützen und auf der befol-
 genden Declaration einen einmaligen, monatlichen
 oder jährlichen Beitrag zu zeichnen, der dann un-
 gekümmert einansetzt werden soll.

Herr Manufakturrath Kuniger erklärte sich
 ferner bereit, sich mit den Großindustriellen unrer
 Stadt in Verbindung zu setzen und auszuwirken,
 daß jeder ihrer Arbeiter von seinem Lohn eine
 Kopie wöchentlich zum Besten des Vereins be-
 steuert. Diese Zahlung würde den Einzelnen nicht
 drücken, dem Wohlthätigkeits-Verein aber im Lauf
 des Jahres eine namhafte Summe zuführen.

Das Anerbieten des Herrn Kuniger wurde mit
 Dank angenommen.

Die Expropriations-Commission
 der Kaiserlichen Bahn hielt nach längerer Pause
 am vergangenen Sonntag in Pabianice wieder
 eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte der Kreis-
 chef von East Horath Swanow, zugegen waren
 der Gouvernements-Bauerncommissar wirl. Staats-
 rath Hasford, der Lodzer Bauerncommissar Staats-
 rath Gzeliszew, der Friedensrichter Slawutinski,
 der Steuerinspektor Bobrow und der Rechtsbeis-
 tander der Wiener Bahn Radlewicz. Berathen
 wurde über die Beschwerden der Bauern aus den
 Dörfern Karmiszewie, Czechow und Dobruh, die
 für ihre expropriirten Grundstücke höhere Preise
 forderten, als die Bahn zahlen wollte. Betreffs
 der beiden ersten Dörfer wurden die Ansprüche der
 Bauern abgewiesen, den Dobruhr Bauern jedoch
 wurde eine Preisserhöhung von 16% bewilligt, so daß
 der Preis eines Morgens jetzt zwischen 278 und
 314 Rbl. schwankt, während die Bahn ihn an-
 fänglich auf 240—270 Rbl. festgesetzt hatte.

Die nächsten Sitzungen der Commission
 werden erst nach dem 14. Januar stattfinden.

Diebstahl. In der Wohnung von
 Hermann Jbicki und Abraham Eisner, Petrikauer
 Straße Nr. 123, wurde am Montag Abend einge-
 brochen. Die Diebe entwandten zwei Sommer-
 züge, eine Nickel-Taschenuhr, 3 Hemden und ein
 Paar Schlittschuh, zusammen im Werth von
 40 Rbl.

Bicitationen. Laut amtlicher Bekannt-
 machung kommen im Local des Friedensrichter-
 Plenums am 2. (15.) April öffentlich zum Ver-
 kauf:

1) Das Lodzer Immobil Nr. 751, an der
 Petrikauer-Straße gelegen, den Eheleuten Abraham

Moschel und Fraible Kohn gehörig, auf Antrag
 von Adolf Kunze (1500 Rbl.) abgeschätzt auf
 88,122 Rbl.

2) Das Lodzer Immobil Nr. 506/78, an der
 Zakontna-Straße gelegen, den Eheleuten August
 und Emma Breier gehörig, auf Antrag der Witwe
 Julie Albrecht (10,000 Rbl.), abgeschätzt auf
 22,000 Rbl.

3) Das Lodzer Immobil Nr. 795/26, an der
 Benediktstraße gelegen, Karl Vork gehörig, auf
 Antrag des Gegenseitigen Creditvereins Lodzer
 Industrieller (2565 Rbl.) abgeschätzt auf 20,000
 Rubeln.

Zur Kenntniß der Hausbesitzer.
 Wie bekannt rückt die Zeit heran, bis zu welcher
 die Declarationen für die Wohnungssteuer einge-
 reicht werden müssen.

Wir rathen, die Eingaben möglichst früh und
 keinesfalls später als am 7. Januar (dem letzten
 Termin) einzureichen, da für die Verabfassung
 der Frist eine bedeutende Strafe auferlegt werden
 kann, die Eingabe in den letzten Tagen aber des-
 halb für die Einreichenden unbrquem ist, weil die
 Personen, welche die Eingaben empfangen, nicht
 im Stande sind, die Quittungen auszufüllen, und
 man zu ihrem Empfang mehrere Mal den Gang
 wird machen müssen; außerdem könnten in den
 Eingaben bemerkte Fehler von den Einreichenden
 nach Befragung der die Eingabe empfangenden
 Person corrigirt werden, wenn wenige Eingaben
 vorliegen, in den letzten Tagen aber werden ihrer
 eine große Menge vorhanden sein, wodurch ihre
 Durchsicht in Gegenwart des Einreichenden un-
 möglich wird. Für die Fehler aber, welche nach-
 träglich bemerkt werden, werden Strafen auferlegt
 werden.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der Leser auf
 die Nothwendigkeit, sorgfältig und genau alle im
 Formular der Eingaben verlangten Daten ein-
 zutragen. Fehler und Ungenauigkeiten bringen,
 neben den den Hausbesitzern aufzuerlegenden
 Strafen, den Wohnungsmietlern unnütze Unbe-
 quemlichkeiten. Das Nähere darüber, wie die Ein-
 gaben abzufassen sind, haben wir im vorigen
 Jahre dargelegt; jetzt wollen wir nur an die
 wesentlichsten Daten erinnern, deren Eintragung
 für die Quartiersteuer-Session unbedingt noth-
 wendig ist.

Familienname, Vorname und Batersname
 des Hausbesitzers, Angabe des Stadttheils, in dem
 das Haus sich befindet, Straße und Polizei-
 Nummer.

In den Eingaben müssen obligatorisch ohne
 Ausnahme alle Wohnungen angegeben sein: be-
 wohnte, unbewohnte und leerstehende, im letzten
 Fall muß gesagt werden, zu welchem Preise das
 Quartier vermiethet worden ist. Bei Angabe des
 Standes des Einwohners — wenn z. B. ein
 Officier, Militärarzt, Militärbeamter dort lebt,
 muß unbedingt erwähnt werden, in welchem Trup-
 penheil die betreffende Person dient.

Die Eingaben müssen leserlich geschrieben
 sein; es müssen alle Miether, die im Hause vom
 15. Dezember an wohnen, eingetragen sein; die
 Personen, welche nach diesem Termin in eine
 andere Wohnung ausgezogen sind, müssen in einer
 Anmerkung bezeichnet werden, gleichfalls müssen
 die Personen, welche bereits nach dem 15. Decem-
 ber in das Haus eingezogen sind, für welches die
 Eingabe gemacht wird, vermerkt werden. Quartiere,
 die von einem Laden, Werkstat, Schule u. s. w.
 eingenommen sind, müssen in der Eingabe als

„Laden“, „Werkstatt“, „Schule“ eingetragen werden;
 auf keinen Fall ist zu schreiben: Kaufmann,
 Handwerker, Lehrer u. s. w.

Die Gesefsammlung Nr. 25 ent-
 hält u. A.:

1. Die Befestigung der Statuten der Hilfs-
 und Sparcasse der Angestellten und Bediensteten
 der Actiengesellschaft „Wojciechow“;

2. die Abänderung der Statuten der Gesell-
 schaft der Schläffer'schen Baumwoll-
 spinnerei und Weberei in Dzor-
 low;

3. die Ergänzung der Statuten der Städ-
 tischen Kredit-Gesellschaften in
 Warschau, Lodz, Petrikau, Lublin, Kalisz, Plock,
 Radom, Kielce, Komsha, Czestochau, Siedlec und
 Suwalki;

4. die Abänderung der Statuten der Kessel-
 schmiedes und Mechanischen Fabriken von Fi-
 ner & Gampner;

5. die Befestigung der Statuten der Len-
 cayer Gesellschaft Gegenseitigen
 Credits.

Der Vicegouverneur von Petrikau
Oberleutnant Reinhard ist dem „Ipa-
 Bzora“ zufolge zum Obersten befördert worden.

Dienstliche Auszeichnung. Den
 Lehrern an den Lodzer einlässigen Stadt-Elementar-
 schulen Nr. 4 Anton Gorazny, Nr. 8 Iwan
 Sawidi, Nr. 17 Karl Eduard Otto und
 Andreas Muzerowski und an der Paierzer
 einlässigen Elementarschule Nr. 1 Wladyslaw
 Paul Dmowski ist die silberne Medaille mit
 der Aufschrift „für Eifer“ zum Tragen auf
 der Brust am Alexanderorden verliehen worden.

Dem Chef der Petrikauer Landpolizei
 und Polizeimeister von Petrikau Capitän **Karst
 Awalow** ist der St. Stanislaus-Orden zweiter
 Classe Averböchst verliehen worden.

Spenden für das Rother Kreuz.
 Auf den Namen der Präsidentin des Warschauer
 Comités der Gesellschaft des Rothens Kreuzes sind,
 wie der „Bapm, Aboza“ berichtet, unter anderem
 folgende Spenden eingelaufen: von Lodzer Ein-
 wohnern und Industriellen 2283 Rbl. und von der
 Aktiengesellschaft der Zyrardower Manufaktur
 1500 Rbl.

Die für den 14. Januar geplante Ein-
 führung des neuen Veterinär-Regle-
 ments, das die Einschränkung ansteckender Vieh-
 seuchen bezweckt, hat eine Verzögerung erlitten,
 die darin eine Ursache hat, daß ergänzende Regeln,
 die den besonderen Viehzucht-Bedingungen des
 Weichselgebiets angepaßt sind, ausgearbeitet werden
 sollen.

Sienkiewicz-Büste. Der hiesige Bild-
 hauer Gjanowski, der in der Petrikauer Straße
 Nr. 99 sein Atelier hat, arbeitet gegenwärtig an
 einer Gypsbüste von Sienkiewicz, die er zu civili-
 sem Preise in den Handel zu bringen beabsichtigt.

Zur Arbeiterversicherung schreibt
 der „St. Pet. Herald“: Der größte Theil der
 letzten Sitzung in der Frage der Arbeiterversicherung
 bewegte sich auf dem Gebiet der Kranken- und
 Invalidenversicherung und in einer Berathung
 der Krankenkassen unter der Voraussetzung, daß
 dieselben zu den Pflichten der Unternehmer gehören
 sollen, d. h. von ihnen die nöthigen Mittel er-
 halten. Hierbei wünschte Herr Tschikolajew die
 Krankencassen auf möglichst breiter Basis verwirk-
 licht zu sehen. Den Krankencassen sollte eine
 gewisse Selbständigkeit verliehen werden, weswegen
 der Wunsch geltend gemacht wurde, zu keiner
 Vereinigung der Fabrikkrankencassen zu schreiben.
 Dem gegenüber wurde geltend gemacht, daß es
 richtiger wäre, sich zuerst mit dem dem Reichrath
 vorliegenden Entwurf über Krankenversicherung
 bekannt zu machen, um zu wissen, bis zu welchem
 Betrage die Unternehmer zu diesen Zahlungen
 herangezogen worden sind. Es läßt sich für's
 Erste nur annehmen, daß die Unternehmer in un-
 genügender Weise herangezogen werden. Diese
 Ansicht stützt auf Opposition, wobei die Ueber-
 zeugung überhand gewinnt, daß die Zahlungen der
 Fabrikkbesitzer zum Bestreiten der laufenden Aus-
 gaben der Cassen genügend sein werden. Es
 wird ferner vorgeschlagen, dem Beispiel der Kranken-
 cassen des Weichselgebiets zu folgen und die Zahlungen
 aus den Krankencassen auf drei Monate oder in
 höchstfälligen auf sechs Monate zu beschränken.
 Bei Abstimmung über diesen Punkt wurde die
 Resolution angenommen, die Auszahlungen von
 Unterstützungen in Erkrankungsfällen auf einen
 Zeitraum von 12 bis 25 Wochen zu beschränken.

Der Drei-Königstag, an dem in Lodz
 keine Wechsel protestirt werden konnten, hat in
 Warschau als Protesttag gegolten und es sind
 thatsächlich einige Wechsel protestirt worden.
 Nachträglich hat aber die Reichsbank aus Peters-
 burg telegraphisch die Mittheilung erhalten, daß
 die am 6. Januar neuen Stills aufgenommene
 Proteste als unzulässig anzusehen seien, wenn der
 betreffende Wechsel am nächsten Protesttag, d. h.
 dieses Mal am Freitag den 9. Januar bezahlt
 wird.

Unfälle. Auf der Przewalskiana-
 Straße Nr. 13 glitt die zehnjährige Bronislawa
 Brzezinska aus und brach sich beim Fallen den
 rechten Arm.

Derselbe Unfall passirte auf der Koliciner
 Chauffee der 46 jährigen Arbeiterin Amalie Jini,
 die sich beim Fallen den rechten Arm verstauchte.

Im Hause Nr. 28 an der Poludniowa-Straße
 fiel der 35-jährige Fabrikarbeiter Kuseld die
 Treppe hinunter und verstauchte sich das rechte
 Schultergelenk.

Die Frau des Hausknechts in der Stodolniana-
 Straße Nr. 8 Katarzyna Kujawska und ihre zehnjährige
 Tochter Melanie wurden durch ein Versehen
 mit kochendem Wasser übergossen und trugen be-

genüchliche Brandwunden davon. Besonders schwer war die Mutter verletzt, sodass sie ins Alexander-Hospital gebracht werden mußte.

Das Referat über das vorgestrige Kirchenconcert müssen wir wegen Raumangel zurückstellen.

Die Eröffnung der hygienischen Ausstellung findet am kommenden Sonnabend um 1 Uhr Mittags statt.

Aus Zdunska-Wola wird uns von befreundeter Seite geschrieben:

Bei einem kürzlich hier auf der Kencyger Straße stattgehabten Brande hat unsere Freiwillige Feuerwehr glänzende Beweise ihrer Umsicht und Tapferkeit gezeigt. Trotdem das Feuer in einer durchweg aus Holzhäusern bestehenden Straße ausbrach und odgleich empfindlicher Wassermangel herrschte, wurde das wühende Element doch auf seinen Ursprungsheerd beschränkt, ja das betreffende Haus brannte sogar nur theilweise ab. Dies war nur dadurch möglich, daß unsere Feuerwehr, der Herr Kommandant Alet sowie die Herren Steiger Müller, Werner und Rodewald an der Spitze mit wahrer Todesverachtung arbeitete und wurde dies von der gesamten Bürgerchaft dankbar anerkannt.

Die von unserem neuen Mitbürger Herrn Brauereibesitzer Zenon Anstadt der Stadt zum Geschenk gemachte Spritze konnte noch nicht in Action treten, da sie erst Tags vorher mit der Bahn angekommen und noch nicht ausgepackt war.

Wühliger Tod. Der 43jährige Weber Antoni Graf wurde vorgestern in seiner Wohnung, Wulzanskastraße Nr. 119, erhängt vorgefunden.

Der christliche Lehrerverein veranstaltete am 17. dieses Monats im eigenen Lokal einen Tanzabend.

Die Mäulerinnung hielt vorgestern Nachmittags im Hotel Viktoria eine Sitzung ab, an der 19 Personen theilnahmen. Nach Vorlesung des Protokolls machte der Vorsitzende, Herr A. die Mittheilung, daß der Stadtpfäsident das Projekt der Errichtung einer Getreidebörse beifällig aufgenommen und bei der höheren Obrigkeit zu befrüchtigen versprochen habe. Wie Revistion der Gasse ergab, daß an Beiträgen 90 Rbl. 31 Kop. eingegangen waren. Nachdem der Beirhing Johann Henselmann freigesprochen war und die Anwesen den beschlossen hatten, im Carneval ein Tanzkränzchen zu arrangiren, wurde die Sitzung geschlossen.

Zum vorgestrigen geistlichen Concert in der Trinitatis-Kirche. Das geistliche Concert hat uns eine Fülle von Überraschungen unangenehmster und angenehmer Natur gebracht, welche denjenigen Personen, die dasselbe, um die Waisenkinder der ärmsten Volksklasse erziehen zu können, nothgedrungen arrangirt haben, zu den verschiedenartigsten Dispositionen Veranlassung gegeben haben. Kurz gesagt, — wir haben für die Zukunft gelernt. Diese Erklärung genüge Allen, die, unter dem frischen Eindruck stehend, wohl manche Frage und manchen Rathschlag auf dem Herzen haben; sie soll auch den Unterzeichneten genügen, die über die Gindrück, welche sie erhalten haben, auch weiter kein über das Besagte hinausgehendes Wort verlieren wollen.

Der Zubrang war überraschender Weise ein derartig großer, daß die einen sich den Eingang geradezu erkämpfen mußten, während diejenigen Herren, welche die Aufrechterhaltung der Ordnung übernommen hatten, unter Aufbietung aller Kräfte der großen Menge kaum gewachsen waren.

Während die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt, — ja überfüllt wurde, mußten wohl Hunderte, die noch Eintritt verlangten, sich zurückziehen, weil sie nicht einmal bis zur Kirchthür, geschweige denn in die Kirche gelangen konnten. Die überwiegend große Anzahl von Gästen hat bei dem Betreten der unteren Räume 1 Rbl. und des Chores 50 Kop. für das Waisenhaus geopfert, einige Hunderte haben 15—20 Kop. ja sehr viele überhaupt keine Opfer für den guten Zweck dargebracht. Diejenigen, die den Anspruch erhoben, ohne jeglichen Beitrag die Kirche zu betreten, mögen doch über das unüberlegte und unberechtigte Verlangen nachdenken. Wissen sie nicht, daß hier für das Wohl der Armen gesorgt wurde? Man wollte Mittel zur Erziehung der armen Waisenkinder gewinnen. 70 werden gegenwärtig im Waisenhaus unterhalten, circa 20 stehen noch nach ihrer Entlassung mit dem Gange in Verbindung, während 2 wieder um Aufnahme stehen. Es sei hiermit öffentlich erklärt, daß das Kuratorium des Waisenhauses wiederholt beschloffen hat, keine Kinder mehr vor Entlassung der gegenwärtig vorhandenen Anzahl aus Mangel an Mitteln aufzunehmen, doch aber trotzdem auf Dingen einzelner Mitglieder immer wieder alle Kinder aufgenommen worden sind, die um Aufnahme laien, in der wohlbegründeten Hoffnung, daß die Mittel dennoch in geeigneter Weise werden aufgebracht werden können. Sollte man dem Kuratorium auch in dieser Beziehung Schwierigkeiten machen, so wäre dasselbe gezwungen, in seinen Bemühungen zu Gunsten der Armen einen Stilstand einzutreten zu lassen. Die vorgestrigen Opfer betragen nach Abzug aller direkten Kosten (300 Rbl.) ca. 900 Rbl. Das ist immerhin eine Summe, für welche das Waisenhaus 7—8 Waisenkinder ein ganzes Jahr hindurch erhalten und erziehen kann.

Circulärer Art war das große Interesse, das man der Sache der Waisenerziehung entgegengebracht, das Verständnis, das man für Kirchengesang und Kirchenmusik an den Tag gelegt, das stille, der heilige Stätte angemessene Verhalten

in der Kirche, die weitgehendste und bereitwilligste Theilnehmung an dem guten Werk aller Gesangsvereine und aller gesang- und musikkundigen Glaubensgenossen unserer Stadt, wie auch die zur vollsten Zufriedenheit ausgefallenen Leistungen derselben, unter welcher ja auch Leistungen von Künstlern zu verzeichnen sind, die als über alles Lob erhaben hervorgehoben werden müssen.

Es gereicht dem Kollegium zur angenehmfsten Pflicht, im Namen der Waisenkinder Allen, die zum Gelingen des Geistlichen Concerts, sei es durch persönliche Liebedienste, sei es es durch Darbringung von Gaben beigetragen haben, den herzlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Ganz besonders aber dankt das Kollegium Frau Anna Schebler für das Fabricirte unter der Leitung des Herrn Thonfeld, welches sehr gut besonders den Choral gespielt hat, dem Lodger Männer- und gemischten Gesangsverein, den Mitgliedern des Quartetts, dem Gesangsverein der Johannis-Gemeinde, welcher durch seine freundliche Theilnehmung die brüderliche Zusammengehörigkeit betätigt hat, den Künstlerinnen Frau Rosa Schindler-Süß, Frau Kapellmeister Pöpperl, Herrn Schilbach und unseren Glaubensgenossen Herrn Wiede und Herrn Lerge, dem Schüler der Frau Rosa Schindler-Süß, und vor Allem dem Herrn Kapellmeister Pöpperl, der die schwierige Oberleitung, die ihm in ausgereicherter Weise gelungen ist, und Herrn Priel, der die Leitung der Chöre der Trinitatis-Gemeinde, als Dirigent derselben, zu übernehmen die Güte hatte. Selbstverständlich wird es ja sein und auch gut aufgenommen werden, wenn das Kollegium an letzter Stelle noch dem Gesangsverein der Trinitatis-Gemeinde als dem eigenen, sowohl dem Männerchor als auch dem Damenchor besonders warm im Geiste die Hand drückt für die Leistungen und für den in der Kirche übernommenen Ehrendienst. Derselbe Dank gebührt auch öffentlich ausgesprochen zu werden unserem Kantor Herrn Schuber, der den Beweis geliefert hat, daß er die Drgel vollständig beherrscht und im vorliegenden Fall unermüdet gewiesen ist.

Von den Spiken unserer Diöcese haben wir mit Vergnügen die Anwesenheit des Gendarmereiches Herrn Oberst u. ant. Gwinski zu verzeichnen. Dem Herrn Polizeimeister Staatsrath Chyranowski sei aber für die gütige Ausweisung der behördlichen Erlaubniß noch besonders gedankt.

Das Kirchen-Kollegium der St. Trinitatis-Gemeinde.

Im Thalia-Theater wird heute die überaus komische Schwank-Novität „Coralie & Co. m. p.“ zum zweiten Male gegeben.

Für das evangelische Waisenhaus gingen folgende Spenden ein:

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes 'Für Milch und Butter 1.57', 'Von Frau Leonhard für 1 Luch 1.—', 'Von Herrn Polizeimeister Staatsrath Chyranowski 3.—', 'Opfer bei der Christbescherung 42.63'.

Namens der Waisen dankt herzlichst Rudolph Biegler.

Die Lodger Strumpf- u. Phantastie-Wirker-Gesellen-Zinnung hielt am vergangenen Sonntag, den 4. Jannar, Nachmittags 4 Uhr in ihrem Herbergs Lokale an der Widzewska-Straße Nr. 26 die Jahres-Genera l-Versammlung ab.

Anwesend waren: die Altgesellen Karl Zier und Adolf Waller, der Alt-Meister Herr Karl Paschle und einige Herren Meister sowie 43 Mitglieder der Zinnung.

Zunächst wurden die fälligen Beiträge gezahlt, und hierauf vom Altmeister die Revision der Kasse vorgenommen, die in bester Ordnung befunden ward: sodann wurde der Reichthums-Bericht vom verfloffenen Jahre verlesen. Derselbe lautete wie folgt:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Am Anfange des verfloffenen Jahres waren 73 Mitglieder eingeschrieben', 'im Laufe des Jahres kamen hinzu 27', 'zusammen 100 Mitglieder', 'davon mußten aus verschiedenen Gründen gestrichen werden 21', 'also sind auf das Jahr 1903 eingeschrieben 79 Mitglieder'.

Kassen-Bericht.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Am Januar 1902 befanden sich in der Kasse Rbl. 32 50', 'die Einnahmen im ganzen Jahre betragen 216 95', 'macht zusammen 249 45'.

Ausgaben: Kranken-Ssteuer an 11 Mitglieder, zur Beerdigung für 3 verstorbenen Mitgl., für neue Gesellen-Briefe, Jahres-Gehalt für die Altgesellen und andere kleine Ausgaben zusammen Rbl. 177.00

demnach bleibt Kassen-Bestand auf das Jahr 1903 72.45

Außerdem beträgt die Sammlung zu einer neuen Zinnungs-Fähne Rbl. 127.88

zusammen Rbl. 200.33

Sodann wurde über die neuanschaffende Fähne beraten und beschloffen, daß dieselbe in diesem Jahre bis zum Frohlichmannsfeste fertig sein soll; sodann kamen noch einige innere Angelegenheiten zur Berathung und wurde noch festge-

setzt, daß ein Mitglied, welches schon 25 Jahre Aufslagen gezahlt hat, von der weiteren Zahlung befreit wird, trotdem aber dieselben Rechte hat, wie jedes andere zahlende Mitglied.

Unbestellbare Postachen:

B. Weiland und P. Sarzin, beide aus Deutschland, Sobolewski, Wastermann und S. Fiebiger, sämtlich Stadtbrieft. E. Koprowski aus Grajewo, K. Lippich aus Cholm, J. Terajlimski aus Radomissl, S. Rosenbaum und N. Klin, beide aus Warschau.



Erzherzog Leopold Ferdinand von Toscana

Der flüchtige Erzherzog, der offenbar mit Absicht dem Wiener Hof Schwierigkeiten zu bereiten sucht, hat, bevor er die Beziehungen zu Fel. Adamowicz einging, eine Reihe von ernstlichen Liebschaften unterhalten. In Brünn trat er in Beziehungen zu der Tochter Marie des Vorsehers der Buchdrucker-Gesellschaft Rudolf Rille und wurde der Vater zweier Kinder. Erst nach langen Verhandlungen gelang es, für beide Kinder 80 fl. monatliche Alimentation zu erlangen. Das verführte Mädchen starb vor zwei Jahren. Weiters hatte der Erzherzog in Brünn mit der jetzt in Reichenberg lebenden Choristin Fräulein Pellikan ein Verhältnis, dem gleichfalls ein Kind entsproß. Fräulein Pellikan war genöthigt, nachdem ein gültiges Arrangement nicht zu erzielen war, die Hilfe des Gerichtes zur Erlangung einer Alimentation in Anspruch zu nehmen. Schließlich verpflichtete sich der Prinz, für sein Töchterchen eine monatliche Alimentation von 30 fl. zu bezahlen. Außerdem verpflichtete sich der Erzherzog, für seine Tochter bei deren 22. Lebensjahre eine Ausstattung zu besorgen. Eine größere Abfindungssumme war nicht zu erreichen, weil der Obersthofmeister des Erzherzogs angab, der Vater des Kindes sei vermögenslos.

Telegramme.

Berlin, 6. Januar. In letzter Nacht sind im Centrum der Stadt wieder einige Denkmäler von ruhsloser Hand beschädigt worden.

Dresden, 6. Jan. Im Bestinden des Königs Georg ist eine entschiedene Besserung eingetreten. Der König ist seit Freitag fieberfrei. Der Appetit hebt sich langsam.

Wien, 6. Januar. Wie versichert wird, kam der österreichisch-ungarische Ausgleich nur dadurch zu Stande, weil Kaiser Franz Josef mit der Abdankung gedroht habe.

Paris, 6. Januar. Der Ausfall der Senatswahlen bedeutet einen großen Sieg der radikalen Politik, der besonderen Werth erhält durch die doppelte Wahl des Ministerpräsidenten Combes, die Ernennung Rouviere und den Durchfall Hanotour und Rambauds, ehemaligen Mitgliedes des Ministeriums Melin. Die Ernäßigten sind fast zerrieben.

Paris, 6. Jan. Aus Teheran wird ein mißlungenes Revolver-Attentat gegen den Schah von Persien gemeldet.

London, 6. Januar. Die Lage des Sultans von Marokko hat sich zu seinen Gunsten gewendet. Aus Fez eingegangenen amtliche Meldungen besagen, daß Du-Hamara wider Erwarten seinen Sieg nicht ausgenützt habe. Er sei vielmehr von den Angehörigen des Haina-Stammes verlassen worden, die sich in die Stadt Tazza zurückgezogen hätten, um ihre Beute an einen sicheren Ort zu bringen.

Damit scheint die Gefahr einer Belagerung der Stadt Fez beseitigt zu sein. Alle von der Küste nach der Hauptstadt führenden Wege sind frei.

London, 6. Januar. In der venezolanischen Frage ist ein Fortschritt noch nicht zu verzeichnen. Die Deutschen haben ohne Widerstand von dem Zollamt in Puerto Caballo Besitz genommen.

London, 6. Januar. Minister Chamberlain hat die Schlachtfelder bei Ladysmith und Spionkop besucht. In Pretoria ist der Minister von der englischen Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden.

Rom, 6. Januar. Einige Beamte der Schlafwaggon-Gesellschaft sind der Fälschung von Fahrkarten angeklagt worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rom, 6. Januar. Die Tochter aus Garibaldi's erster Ehe, die Gattin des Waffengeführten Garibaldi, Generals (damals Majors) Canzio, ist auf Caprera gestorben.

Genf, 6. Januar. Es darf als eine unanzweifelbare Thatsache angesehen werden, daß sich die Kronprinzessin von Sachsen mit keiner Erklärung und keiner Andeutung über die Legitimität oder Illegitimität des zu erwartenden Kindes geäußert habe. Sie habe keinen Anlaß, nur für das im Zuge befindliche Prozeßverfahren bestimmte Dinge heute in die Öffentlichkeit zu tragen, und habe einzelne Vertreter der Presse nur aus gewissen Gründen empfangen.

Madrid, 6. Januar. Einem Telegramm aus Port of Spain zufolge sollte das beschlagnahmte venezolanische Kriegsschiff „Zumbador“ sämtliche Preisen, 40 an der Zahl, dorthin schleppen. Auf den Preisen wurden zusammen 30,000 Dollars vorgefunden.

Madrid, 6. Januar. Der ehemalige Ministerpräsident Sagasta ist heute Früh gestorben.

Lissabon, 6. Jan. Die städtischen Wasser-Arsenale sind geplagt. Viele Straßen stehen unter Wasser, einige Häuser sind eingestürzt und zahlreiche Menschen verunglückt.

Caracas, 6. Januar. In den hiesigen Finanzkreisen ist einige Beruhigung eingetreten. Die Banken werden in Kurzem ihre Thätigkeit wieder aufnehmen.

Table titled 'Todtenliste' listing names and ages of deceased individuals, such as 'Gustav Weigell, 44 Jahre, Konstan-tinerstr. Nr. 118.', 'Emma Müller, 2 Monate, Widzewska Nr. 84.', etc.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,85 für 10 Strl. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,40 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,50 für 100 Holl. Gulden. Ghes: auf London zu 94,75 für 10 Strl. auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,70 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,10 für 100 Holl. Guld. auf Wien zu 39,60 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,15 für 100 dän. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbillet auf Länge um in unbeschränkter Summe (1/16 Imperial, enthält 17,424 Doli gold.)

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:

Imperiale aus den Jahren 1886—1896 zu 15 R. —

Halbimperiale aus den Jahren 1886—1896 7 50

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dukat — nach dem Wert des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Rbl. 05 Kop. und Doli = 5 Kop. (abgerundet).

Coursbericht.

Berlin, den 7. Januar 1903

100 = Rubel 216 Mt. —

Ultimo = Mt. 216 —

Warschau, den 7. Januar 1903

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Wien.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Lewin aus Petrikau — Hirschberg aus Mitau — Romanow aus Petersburg — Niemcew aus Pskow — Strem aus Doessa — Otto aus Leisnig — Kronsberg und Pleschowitz aus Warschau — Kohn aus Gzenstochau — Sadheim aus Bialystok — Keller, Dring, Opanheim, Dorn, Drlowski, Papierny, Moskowitz, Endelmann und Bobrow aus Warschau.

Hotel Dannteufler. Herren: Sange aus Lomashow — Papierny und Ing. Drogowski aus Warschau — Eltermann aus Kadoszow — Reismann aus Kiew — Sterbner aus Bowitz — Schenkmann aus Kulic — Babner aus Kielce — Rosenberger aus Dwinost.

HELENENHOF.

Täglich Auftreten: Internationaler Soubretten Debut! Les Pless, Originelles Damen-Quett. Debut! Gusta Niemann, Humoristin. Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 50 Kop.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 8. Januar 1903, Bei populären und halben Preisen aller Plätze. Zum 2. Male, die lustigste aller Novitäten:

Coralie und Co.

Große französische Possen-Novität in 3 Akten von A. Balabéque und M. Hermequin.

Morgen, Freitag, den 9. Januar 1903 Bei fortgesetzt populären und halben Preisen aller Plätze. Zum 3. Male:

Das Spizentuch der Königin.

Große Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Zur gefälligen Beachtung!

Kommenden Sonntag, den 11. Januar 1903, Erstmalige Aufführung von

Monna Vanna,

dem vielbesprochenen großen Schauspiel v. Maurice Maeterlinck.

Die Direction.

Advertisement for J. Schneider featuring a woman in a long dress and the text 'Gründete AUSWAHL in HERREN-, DAMEN- und KINDER-WÄSCHE'.

Advertisement for PATENTE WAAREN MUSTER-MODELLE Ino. D. FRAENKEL WARSCHAU, S. KRZYKZKAN 48.

Lodz, in J. Margulies, Nikolaiewska 29

ВСЕ ПОДПИСАВШИЕСЯ НА ЖУРНАЛЬ „ПРИРОДА И ЛЮДИ“ НА 1903 ГОДЪ ПОЛУЧАТЬ за ШЕСТЬ РУБЛЕЙ ПЯТЬ издавий съ пересылкой и доставкой.

Допускается разсрочка: при подпискѣ 2 руб., къ 1 марта 1 руб., къ 1 мая 1 руб. и къ 1 июля 2 руб. Безъ доставки въ СПБ. пять руб.

Advertisement for 'ПРИРОДА И ЛЮДИ' journal, listing various articles and authors like Васильев, Райдера, Хаггарда, and Петра Велик.

Издатель П. П. СОЙКИНЪ, За 13 лѣтъ издаванія журнала „ПРИРОДА И ЛЮДИ“ все, что редакція обѣщала ИСПОЛНЯЛОСЬ полностью и своевременно. Редакторъ Ф. С. ГРУЗДЕВЪ.

№ 5.

Wozner Angeblatt.

Der Kampf ums Glück.

Erzählung von Eufemia von Adlersfeld-Ballegrem. (6. Fortsetzung.)

„D,“ erwiderte Sir Donald, „das ist ja natürlich eine Unbedeutung. Aber, siehst Du, ich bin ganz ohne Schuld und rede etwas durchsichiger wie ich sonst bin.“

„Doch ich thue es, ich bin die Herrin auf Cairine Castle!“ rief Elisabeth mit heller Stimme. „Nicht mehr lange, nicht mehr lange,“ wimmerte die Alte.

„Mein Vater hat sie ihr selbst vor seinem Tode mitgeteilt.“ Jetzt verstand Elisabeth natürlich alles, jetzt lüchelte sie auch die den verstorbenen Gatten in Erinnerung zu bringen.

„Gott, wie ich mich in Ruhe — ich will schlafen!“ logte sie, sich im Stuhle zurücklehnd und ihre Augen schließend.

„Es ist ein wenig,“ bemerkte Elisabeth eines Tages, als ihr Gatte mit recht nachlässigem Gesicht von diesem Besuche zurückkam.

„Schlafen können Sie noch genug,“ erwiderte Sir Donald, „wiederholen Sie mir, was ich Ihnen erholten ließ!“

„Sie, und daneben was?“ fragte Elisabeth gespannt. „Es ist — ich weiß nicht recht — seit einigen Tagen sieht Sie Donald, der sehr wohlwollig war und dem es schwer wurde, eine Frage indirekt zu beantworten.“

„Gott, wie ich mich in Ruhe — ich will schlafen!“ logte sie, sich im Stuhle zurücklehnd und ihre Augen schließend.

Ein Commalkessel,
 5 Atmosphären Druck und 60 Quadratmeter Heißfläche, gut erhalten und bis jetzt im Betriebe, ist zu verkaufen und jederzeit zu besichtigen bei
Ludwig Kaiserbrecht,
 Rabogosty

3-1

Günstige Gelegenheiten!
 Zu billigsten Selbstkosten-Preisen veranfaßt eine n
 2 großen 2
 sämtlicher vorrätigen Möbel und Tapezierwaren.
 A. Müller,
 Tischler- und Tapezierer-Werkstatt.

Wir concurren nur mit guter Waare!
Chocoladen-, Cacao-, und Confect-Dampffabrik
 der „Warschauer Conditoren“
BLIKLE, ZAWISTOWSKI, GORSKI & Co.
 empfiehlt ihre Erzeugnisse als: Chocolate von unvergleichlicher Qualität, pfundweise, Crème-Chocolate „Tatrzańska“ in Tafeln, Chocolate „Artystyczna“ u. „Oleika“ in Tafeln, Mignon Chocolate „Ta trzeota“, Chocolate „Ostatnie slowo“ in Schachteln, sowie Dessert-Chocolate, Waffeln und
CACAO.
 Zu bekommen in allen erstklassigen Conditoreien und Colonialwaaren-Handlungen.
Wir concurren nur mit guter Waare!

Ediger Freiwillige Feuerweh.
 Freitag, den 9. Januar a. c., um 7 1/2 Uhr Abends:
Signal-Übung
 des Signalfisten der vier ersten Züge im Requisitionsaufe des 3. Zuges.
 Das Commando

Umwäge u. Aufbewahrungen
 von Möbel, wie Erprobung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt
M. Lentz,
 Włocławek-Str. 77.
 21)

JUSTAV ANWEIL,
 Haupt-Str. Nr. 1,
 empfiehlt
 Handnähschnein Kettenstich Nbl. 10
 Familien-Gandnähschnein „ 26
 Besie Familien-Gandnähschnein „ 40
 Ringelstich-Gandnähschnein „ 55
 Ringelstich-Gandnähschnein „ 60
 Besie Familien-Gandnähschnein mit Hand- und Fußbetrieb „ 45
 Rührnähschnein Säulen-Gandnähschnein „ 60
 Rührnähschnein von Nbl. 2. an.
 Feinestes Del für Nähmaschinen und Fahrtraber 15. Kop.
 Für die Güte und Dauerhaftigkeit der Nähmaschinen wird garantiert. (51)

JOSEF WEIKERT
 LODZ.
 Andreasstr. 26
Patent-Matratzen.
ENGLISCHE BETTEN.
 Billig u. gut taugt man Kinderwagen, Sportwagen, Kinderwagen, Sinderbetten, große Betten, Stimmstühle, Tischstühle, Geselstühle, Grabstühle etc. nur bei **Josef Weikert,**
 92. Bebel-Str. 95. (11)

Gegründet im Jahre 1881!
Die Zündholz-Fabrik Gehlig & Huch
 in Czenstochau liefert
 die besten und billigsten Streichhölzer.
Älteste Fabrik in Polen!

Mordax' Stube wieder zu betreten, denn Sir Donald wurde schleunigst zu ihr geholt, weil sie Zuckungen hatte und man in Angst um die Greisin war.
 „Aha,“ sagte Elisabeth trocken. „Die Nebel theilen sich. Nun paß' mal auf, was Du für eine Überraschung haben wirst!“
 Schon draußen vor der Thür hörte man die zitternde Stimme der Alten in scheinbar heftiger Erregung, unterbrochen von dem Krächzen des Raben, der sich das natürlich nicht bieten lassen konnte, ohne lebhaft mitzureden, so sehr er sonst die Ruhe liebte.
 Die Dienerin hinausgehend, die ihm die Thür öffnete, trat Donald in das Thurmzimmer und Elisabeth schlüpfte leise hinter ihm drein und kauerte hinter dem Ehsessel nieder, ungesehen von Granny Mordax, welche mit weit ausgestreckten Armen da saß und ihren alten, schwachen Leib zuckend hin und her schenkte.
 Donald Mac Catrine! Donald Mac Catrine! Wo bist Du, Donald Mac Catrine? Schrie sie mit ihrer schwachen, zitternden Stimme. Bist Du da? Gottlob, daß Du da bist — Todesangst verzehrt mich um Dich. Gefahr, Gefahr, Gefahr lauert Dir nahe, o so schrecklich nahe! Die Schleier fallen, die Wolken theilen sich — ich kann sie sehen, die schattenhafte Gestalt, die zu viel ist auf Catrine Castle! Ich sehe sie, sehe ihre lichten Haare und ihre weiße Stirn mit dem Rainszeichen darauf — und die dreifien Augen, die zornig auf die arme, alte Granny gefunktelt! Und einen Schlangenkorb hat sie, der sich um Dich ringelt, Donald Mac Catrine, und Dich drückt. Wehe, wehe, wehe über Dich und über uns alle, wenn Du sie nicht hinaustreibst aus dem Hause Deiner Väter! Aber Du hast ein zu weiches Herz, Donald Mac Catrine, und sie sagt, sie ist die Herrin, weil Du sie, der Prophezeiung wegen, zu Deinem Weibe gemacht! Schicke sie herauf zu mir, höfist Du, Donald Mac Catrine? Heute noch schicke sie sie mir — Granny Mordax ist nur ein altes, schwaches Weib, aber für die Mac Catrine hat sie tiefen Käste, sie wird der Schlange mit dem blonden Haar und dem Rainszeichen von ihrem Weine zu trinken geben und die Schlange wird schlafen — schlafen — schlafen. Und wird nicht mehr aufwachen. Nie mehr. Laßt sie doch kommen, die Gerichte! Was wollen sie denn einer thun, die hundert Jahre alt ist? Gefahr — Gefahr — Gefahr!
 Granny Mordax heulte ihr drittes „Gefahr!“ in die leere Stube hinein, denn Donald hatte schon vorher das Thurmzimmer verlassen und war, blaß wie der Tod, hinabgeeil, gefolgt von Elisabeth. Und als er sich drunten in seinem Zimmer mit der Hand vor den Augen in den ersten besten Sessel wank, da sagte sie vor ihm stehend:
 „Hast Du nun genug von Granny Mordax' Gesichtern, Donald? Und hab' ich Dir nicht gesagt, daß ich die Person kenne, die ihr zu viel ist hier? Daß ich das bin, weiß ich schon längst. O, sie ist sehr schlau, sehr klug, Eure Familienheerin — die hatte es beim ersten Male heraus, daß ich schwer zu fangen bin, und bei meinem zweiten Besuch hat sie gewußt, daß ich sie durchschaue. Natürlich bin ich ihr da zu viel.“ Daß Du mich nicht so einfach fortjagen kannst, das steht sie ja selbst ein, so thöricht ist sie nicht, das zu glauben. Nun, Donald, so lach' doch mit mir über die intriguirende alte Frau dort oben! Du siehst nicht einmal auf? O, Donald, nun weiß ich, wie es kommt, wie es kommen muß! Du wirst widerstehen, so lange Granny Mordax nicht besteht — aber sie wird befehlen, morgen vielleicht schon! Deine Mutter hat sich vor ihr gefürchtet und Dein Vater hat gethan, was sie in ihren „Gesichtern“ befohlen, um der elenden Nuznießung von Catrine Castle willen hegt sie Dich durch Suggestion in den Tod und räumt mich zuvor aus dem Wege, weil sie mich fürchtet! Ein plumper Plan, plump und durchsichtig, daß ihn ein Kind durchschauen kann, aber Granny Mordax ist ihrer Macht über die Mac Catrine so sicher, daß ihr nicht bange ist vor einem Mißlingen. Und Du wirst also thun, was sie begehrt?“
 „Nein!“ schrie Sir Donald auf, indem er aufsprang und seine schöne junge Frau an sich drückte, als sollte sie ihm jetzt schon entrisen werden. „Nein! Das wird nicht geschehen! Es hätte Deiner Worte nicht bedurft, Liebste! Ich mußte mir nur die Augen zuhalten, weil das Licht, das plöbliche Licht zu grell war. Granny Mordax wird mich in diesem Leben nicht mehr wiedersehen!“
 „Gott sei gelobt und gepriesen!“ murmelte Elisabeth, ihre Arme um seinen Hals schlingend. Und nun gaben ihre ausß höchste angepannt gewesene Nerven nach, und sie brach in einen unaussprechlichen Thränenstrom aus.
 Sir Donald hielt sein Wort. Er stieg nicht mehr in das Thurmzimmer hinauf, in dessen Besitz die Greisin blieb und so viel

„Gesichter“ dort haben konnte, als ihr beliebte. Aber er verhehlte sich nicht, daß die Hundertjährige eine ständige Gefahr blieb, weil ihre Umgebung ebenso gewohnt war, ihr zu gehorchen, wie die Mac Catrine. Als er Gelegenheit nahm, mit Mordax, dem Butler, der Alten Entel, darüber zu sprechen, da erfuhr er freilich, daß man in der Familie die Grenzen zog, die sein Haus längst niedergerissen.
 „Man muß sie reden lassen und sich nicht weiter darum kümmern, Sir Donald,“ sagte der bei den Mac Catrine ergraute Diener. „Alle Leute haben ihre Schranken — das Beste ist, man läßt sie dabei, man sagt „ja, ja“ und thut dann, was recht ist und was man verantworten kann.“
 Sir Donald meinte, das sei recht so, aber wenn durch Granny Mordax seiner Frau auch nur ein Haar auf dem Haupt gekrümmt würde, dann müßte er die verantwortlich dafür machen, die ihre Ideen zur Ausführung brächten, und daß dies unachlässig geschehen würde, dafür versprach er sein Wort, worauf der Butler sehr ruhig und respektvoll versicherte, daß Lady Mac Catrine ruhig schlafen könnte, denn in seiner Familie betrachte man lange schon die „Gesichter“ von Granny Mordax als nichts Uebernatürliches mehr, sondern nur als das Mittel zu den Zwecken der schlauen alten Frau. Diese Erklärung hätte füglich als moralisches Sturzbad auf Sir Donald wirken müssen; dem war aber nicht so. Er sagte sie vielmehr auf als die Ignoranz der Ungebildeten einer höheren Macht gegenüber und in seinem Herzen blieb der Glaube an Granny Mordax übernatürliche Gaben, die er nur floh, weil sie ihm das Liebste schädigen wollte, was er auf der Welt besaß: Elisabeth.
 Granny Mordax bleibt, wo sie ist, im Vollgenuß aller ihrer Privilegien und verbrieften Rechte,“ sagte er zu seiner Frau. „Sie anderemwohin zu verpflanzen, hieße uns nur ins Unrecht und in den Ruf der Pietätlosigkeit setzen, denn sie ist hundert Jahre alt. Und Du mußt mir versprechen, daran nichts zu ändern, wenn — wenn — nun, nach dem Anbruch des neuen Jahres!“
 „O, Donald — nachdem Du weißt, was Granny Mordax' Gesichter werth sind!“ rief Elisabeth vorwurfsvoll.
 „Ich spreche nicht von ihr, Liebste. Die Prophezeiung besteht schon seit mehr als vierhundert Jahren vor Granny Mordax' Geburt, Lady Maud trifft nicht der Vorwurf, die ihr eigne Gabe der Helferelei zu ihren Zwecken mißbraucht zu haben.“
 „Das ist wahr, Donald! An die Prophezeiung hatte ich nicht gedacht. Aber zu ihrer Erfüllung fehlt die Hauptbedingung, wie Du weißt.“
 „Ich hoffe es, Elisabeth, ich hoffe es von ganzem Herzen, denn wie ungern ich jetzt die Welt verlasse, das mußt Du selbst am besten wissen. Und wenn ich diese eine Hoffnung nicht noch hätte, müßte ich ja wahnsinnig werden, dann wäre ich schlimmer daran, als der Verurtheilte, der doch erst wenige Stunden vor seinem Tode erfährt, daß er sterben muß!“
 Nun, auf Donalds Hoffnung baute Elisabeth auch die ihre auf und sie war sehr zuversichtlich geworden, seit Granny Mordax ihren eigenen Einfluß selbst zerstört hatte mit der so oft wahrnehmenden Eigenthümlichkeit des hohen Alters, das in jüngeren Zeiten leichtgläubige Kinder sieht, denen man jedes Märchen als eine wahre Geschichte erzählen kann. Donalds Geist frisch und heiter zu erhalten, schien Elisabeth nun die vornehmste Aufgabe, und da sie selbst beide Eigenschaften in so reichem, erquickendem Maße besaß, so konnte es ihr nicht zu schwer fallen, ihren Gatten davon profitieren zu lassen. Und das schien ihr nun nach dem erledigten Kapitel „Granny Mordax“ auch bestens zu gelingen: Sir Donald war heiterer und zugänglicher geworden, und da wiederum herrlich einsetzendes Herbstwetter den verlängerten Aufenthalt im Freien gestattete, so schien dies auch physisch günstig auf ihn zu wirken. Die länger werdenden Abende wurden angenehm mit Culture und Musik verbracht. Donald war ein geübter Cellospielder, Elisabeth hochbegabt und trefflich ausgebildet als Pianistin, und als sie noch entdeckte, daß der Dreizehnlige ein leidenschaftlicher Violinspieler war, so verschrieb sie Terzette, deren Übung allein schon ein angenehmer und vollauf beschäftigender Zeitvertreib war.
 So verstrich die Zeit. Der November brachte scharfen Frost und Schnee und damit Gelegenheit zum Schlittschuh- und Skilaufen, welche letzterer von Norwegen importirte Sport von dem jungen Paare mit besonderem Vergnügen betrieben wurde, und der Beginn des Decembers brachte gar einen unerwarteten Besuch, den Professor Magnus Fuchsius, Elisabeths Onkel, der Vorträge in Londoner archäologischen Gesellschaften gehalten hatte und diese Gelegenheit ergriff, sich mit seinem neuen Neffen bekannt zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Die Verlagsanstalt, Buchdruckerei, Chemigraphie und Stereotypie

von Alfred Zoner

in WARSCHAU, Chmielna Strasse Nr. 26.

Filiale in LODZ, Dzielna 13.

Fertige Annoucen-Blatten, moderne Ornamente und Verzierungen für Buchdrucker sind in grosser Auswahl.

In LODZ werden Bestellungen in der Expedition des „Edger Tageblatt“, Dzielna-Strasse 13 entgegen genommen.

Empfehlend sich zur Ausführung sämtlicher Buchdruckerarbeiten, sowie von Clés für Buchdruck und Illustrationen. Autotypien und Zinkotypien werden nach Photographien, Zeichnungen, Manuscripten bei elektrischem Licht schnell u. sorgfältig ausgetippt und druckfertig geliefert.



Circus Devigné.

Ecke der Zawadzka und Pansta-Strasse.

Der Circus wird gut gehalten.



Donnerstag, den 8. und Freitag, den 9. Januar 1903

Große Vorstellungen

unter Beihilfung sämtlicher Artisten und des Corps de ballet. Die Vorstellung besteht aus 3 Abteilungen der interessantesten Nummern des Circus-Repertoires.

Die Geisha.

Große Ballet-Pantomime.

Gesellschaft Brocard & Co.

Erfinder des Blumen Eau de Cologne

in verschiedenen Wohlgerüchen.

10-6

Richard Müders

Görlitz u. Berlin NW 7.

Patentanwälts-Bureau.

In 3 Monaten zum tüchtigen Buchhalter durch Teilnahme an einem gezieltem Kursus

der doppelten Buchführung.

Reflektanten belieben sich bei Steinhauer, diplom. Lehrer der Buchführung, St. Andreas-Str. Nr. 45, zu melden. 89

Übernehme auch Auffüllung von Bilanzen in Aktien-Gesellschaften und größeren Establishments.

Sprechst. täglich von 12-1 Uhr Mittags, u. von 6-7 Abends.

Neuheiten!

Zur Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

Wasserdichte Herren-Stoff-Mäntel, acht englische in neuesten Façons.

Rein-Gummi-Mäntel für Kutscher und Wächter.

Sämtliche Schuhwaaren der St. PETERSBURGER Schuhwaaren-Fabrik, !! hygienisch, leicht, elegant und stark !!

Strand-Schuhe aus wasserdichter Leinwand und Leder für Damen, Herren und Kinder.

Handschuhe, Glasé, acht schwedische und Mococo für Damen, Herren und Kinder.

Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.

Wachstuch-Fabrikate in Teppichen, Läufern und Tischdecken. Plüsch-Teppiche und Läufer, auch in Wolle. (73)

Gebogene Möbel „Wojciechow“.

NB. Die englischen Stoffmäntel werden auch nach Mass angefertigt.

Die Lampen- und Brenner-Fabrik

der Erfinder Ehrich & Graetz, Berlin,

empfehlend:

Lampen „Triumph“ 15", 20" und 30".

„Wunder-Lampen“ 10", 15", 20" und 30".

Brenner „Matador“ 15", 20" und 30"

Petroleumküchen „Graetz“, messingene Nr. 1 u. 2, emaillierte Nr. 5 und 6.

Tragbare Zimmer-Öfen „Cultur“ und „Salvator“

Fabrik moderner Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen.

Electrische und Glas-Lampen, sowie Zubehör in reichster Auswahl.

Die Preise und Qualität unserer Waaren stehen ausser Concurrenz. — Unse Fabrikate sind in allen besseren Lampen-Magazinen Russlands zu haben.

Ein perfecter Buchhalter

mit 20-jähriger practischer Routine, erteilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerit. Methode, Correspondence, kaufm. Rechnen, wie sämtl. Comptoirarbeiten gegen bescheidenes nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg leiste jede Garantie.

Als Specialität übernehme unter strengster Discretion das Anfertigen complicirteste Bilanzen, Abschlüsse, Einführung der Bücher nach den neuesten practischsten Methoden, sowie stundenweise Führung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter mäßigen Bedingungen. 88

Näheres Biegelstraße Nr. 55, B. 19.

Schmiere, Oele, Schmier-Oele u. Fette

Mineral- und Cylinder-Oel, alle technischen Artikel nur in bester Qualität

empfiehlt: 16

Szymon Silberstein,

62 Wspólna. WARSCHAU, Wspólna 62.

Herrengarniturstoffe

für die Herbst- und Winter-Saison

in den neuesten Dessins und besten Qualitäten empfehlend zu mäßigen Preisen das

Tuch-Geschäft

100-37) J. W. WAGNER,

Krutkafstr. 7, d. 3. Haus v. Grand-Hotel

Vorzügliche Kochbutter

a 32 Kop. pro Pfund verkauft die Milchhandlung

ZIEMIANSKA

Dzielnastrasse 30.

Filialen: Petrikauer-Strasse Nr. 84 und Srednia-Strasse Nr. 30.

Die Niederlage der Warschauer Essig-Fabrik

von HENRIK KOMICZ.

unter der Firma „MONOPOL“ in Lodz, Julius-Str. 11

Telephon Nr. 779, ist stets mit allen Gattungen von Essig-Sprit und Wein-Essig, der sich durch einen sehr angenehmen Geschmack und feines Aroma auszeichnet, versehen.

Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.

!!! Concurrenzlose Fabrikspreise!!!

ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerit., engl. u. inländ. Fabriken.

Permanente große Musterausstellung.

Specialität: Compl. Wannen-, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.

Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28

Warschau, Bogda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

Leichte und weiche Leder- und Filz-Schuhe und Pantoffel

24 empfiehlt

E. WIEDER,

Petrikauer-Strasse Nr. 189.

Auskünfte über Vermögens-, Familien- u. Privat-Verhältnisse aus jedem Orte gewissenhaft und diskret besorgt das Auskunfts-bureau von A. Wolfsky, Berlin N. 37 Dsgl. Einziehung von Forderungen. Begründet 1884. 26-19

Wichtig für das reisende Publikum!

Seit Kurzem habe ich

Hotel Janson in Berlin N. W.,

Mittel-Strasse 53/54, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Friedrich-Str. übernommen.

Hotel Janson in Berlin N. W. ist gründlich renovirt, 50 mit Comfort ausgestattete Zimmer von 2 Mark pro Tag an.

Restaurant Hotel Janson in Berlin N. W. vorzügliche deutsche und französische Küche. Beste Getränke. Civile Preise. Hochachtungsvoll

Wilh. Päckelmann.

Früher Deconom der Klubräume des Vereins der Bankbeamten in Berlin.

Höhere Webschule

in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gründlicher praktischer und theoretischer Unterricht in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Sommersemesters Ende März. Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Jansen.

In meiner

Privat-Schule

Evangelienstraße Nr. 18.

werden Knaben von 6 Jahren an angenommen und für die ersten drei Klassen des Gymnasiums, der **Manufaktur- und Commercialschule** vorbereitet. Anmeldungen täglich von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Der Unterricht beginnt am 9. Januar a. St.

Alexander Zimmer.

Zirkler's Handelsschule

mit d. Rechten d. **Regierungslehranstalten 2. Grades**
Adresse: **Nawrotstraße Nr. 37.**

Zu Neujahr können für die Vorbereitungsklassen der Handelsschule neue Schüler im Alter von 9 bis 14 Jahren aufgenommen werden.

In den Abend-Handels-Klassen

beginnt zu Neujahr ein neuer Lehrkursus für Herren und Damen.

Spezielle

hebräische Abendcourse

werden mit Genehmigung der Schulobrigkeit für israelitische Schüler der allgemeinen örtlichen Lehranstalten, in meiner Schule an der Ziegelstraße Nr. 59 am 1. (14) Januar 1903 eröffnet.

Anmeldungen werden daselbst täglich von 7 bis 9 Uhr Abends entgegen genommen.

ISAAK GOLDBERG.

Baumwoll-Spinnerei- Leiter.

langjährig in Lobzer Fabrik als solcher thätig gewesen, gegenwärtig auch noch in Stellung, wünscht jetzt oder später sich zu veränd. in. Gest. Anerbietungen werden unter L. R. 2600 an die Exp. d. Bl. erbeten.

J. Grzegorzewski & A. Kulesza

ausschließliche Repräsentanten der Fabrik

Malecki & Kerntopf



empfehlen:
Claviere, Pianinos, Melodions und Pianos
— der Firma: —

Gebethner & Wolff

in Warschau.

Lodz, Dzielna 26, Telephon 510.

Kaufverkauf, Verleihung, Stimmung und Reparatur.

Gustav Anweiler,

Nawrot-Strasse Nr. 1

empfehlen:
Photographische Apparate von 50 Kop. an.
Niertrüge mit und ohne Musik in allen Preislagen.
Die neuesten diebstahlsicheren Thürschlösser Abl. 1.70.
Neuestes Ring-Kang-Spiel Tip-Top 20 Kop.
Vogelkäfige in allen Preislagen von 60 Kop. an.
Geselle zu Häkelarbeiten von 15 Kop. an.
Marktaschenbügel von 15 Kop. an.
Imitator für Eingügel, oder Vogelstimmseife genannt, 35 K.
Stoch-, Schirm- und Guthalter 40 Kop.
Die berühmten Chr. N. Schach's Mundharmonikas von 15 Kop. an.
Spielwaaren aller Art in allen Preislagen.
Puppen aller Art werden in Reparatur genommen.



(46)

Редакторъ в Издательствѣ Леопольда Зодера.

Dr. Brehmer's weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf — Schlesien.

Chefarzt Geheimrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
Prospekte gratis durch die Verwaltung. 12-6

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14

Petrikauer-Strasse 14

empfehlen in großer Auswahl: Schlittschuhe, Schlittengeläute, Wiener Reullers-Füllösen, Samoware, Kaffeemaschinen, isländisch- und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Wringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorhänger, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirtes Küchengeschirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.



Lüchtige

Schriftsetzer

können sich sofort melden in der Exp. d. Blattes.



Ein Pianino

ausländisches Fabrikat, ganz neu, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.



(32)

Die zusammenlegbaren

Kleiderbügel

sind und bleiben die

besten und billigsten.

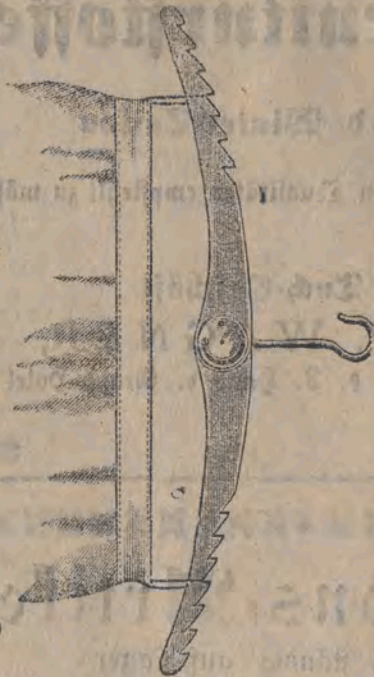
Stück 10 Kop., mit Hofenhalter 15 Kop.

Damen-Kleiderbügel 15 Kop.

Zu haben bei:

GUSTAV ANWEILER.

Nawrot-Strasse Nr. 1.



65



Dr. ELLRAM

verweist am 10. d. Mts. auf 3 Monate.

Stellvertreter

Dr. v. Engel,
Petrikauerstr. 12.

Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.

Krötke-Strasse Nr. 4. (30)
Sprechstunden von 8-2 und von 6-9, für Damen von 5-6 Uhr.

Bester Medizinalwein



Mur echt mit dieser Marke.

Wollen Sie reich werden?

an Wissen, so veräumen Sie nicht die unter großen Kostenaufwände angekaufte Bilderferie

Das Louvre in Paris

mit seinen Kunstschätzen und Raritäten im Panorama Petrikauer Straße Nr. 113 anzusehen.

Entree 20 Kop., für Kinder 10 Kop.

Gründlichen Unterricht

in der

Doppelten

Buchführung

ertheilt:

J. MANTINBAND

diplom. Lehrer der Buchführung,

Ziegel-Str. Nr. 61, Wohnung 37 empfängt täglich von 1-2 Uhr Nachmittags und von 7-8 1/2 Uhr Abends

Stellung u. Existenz durch brieflichen prämiirten Unterricht (30 ohne Vorherzahlung

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erster Deutsches Handels-Institut. Otto Siede — Elbing, Preussen.

Warszawskie

LABORATORYUM Chemiczne

w Warszawie, Złota 61 poleca

KYDŁO TATRZAŃSKIE

najlepsze mydło toaletowe, kawalek 15 kop. wyższe gatunki 25 i 45 Kop.

WODĘ KOLONSKĄ

„dla znawców“ butelka 1 rub. 92

Sprzedaż wszędzie.

Дочинило Целбуров, г. Лодзь 25 Декабря 1902 г.

Schaellpressendruck von Leopold Zener.